

<b>VORWORT</b>	<b>6</b>
von Wolfgang Engler	
<b>PROLOG: DAS FELD DES OSTDEUTSCHEN THEATERS</b>	<b>9</b>
<b>1. AKTEURE</b>	<b>33</b>
<b>1.1 Das theatralische Feld in der DDR</b>	<b>33</b>
<b>1.2 Generationenstruktur</b>	<b>43</b>
Die funktionierende Generation	45
Die integrierte Generation	46
Die entgrenzte Generation	48
<b>1.3 Die Friedliche Revolution als soziale Prägung</b>	<b>51</b>
Persönliches Engagement der Akteure	52
Der individuelle Blick auf die Friedliche Revolution	54
<b>1.4 Der sens pratique der ostdeutschen Theatermacher</b>	<b>61</b>
Der sens pratique der ostdeutschen Theatermacher nach dem Systemumbruch	65
Das Feld des ostdeutschen Theaters	93
<b>2. THEATERTEXTE</b>	<b>103</b>
<b>2.1 Spielplandtendenzen</b>	<b>103</b>
<b>2.2 Realitätskonstruktionen</b>	<b>114</b>
Gesellschaft im Umbruch	120
Aktualisierung von Vergangenheit	177
Tradition und Zukunft	191
<b>2.3 Figuren</b>	<b>213</b>
Ehemalige Eliten	216
Arbeiterliche Figuren	227
Frauenbilder	247
<b>2.4 Poetologische Strategien</b>	<b>265</b>
Theatralitätskonzepte	266
Die ästhetische Konstruktion des Sozialen	279
Traditionslinien	287

<b>EPILOG: OSTDEUTSCHES THEATER ALS ÄSTHETISCHE PRAXIS DES SOZIALEN</b>	<b>304</b>
<b>Endnoten und Literatur</b>	<b>311</b>
<b>THEATER ALS SOZIALE PRAXIS: DIE GESPRÄCHE</b>	<b>341</b>
<b><i>Ich werde nicht mehr in Beamer investieren</i></b>	<b>342</b>
Ein Gespräch mit Wolfgang Engel	
<b>„Heimat is dort, wo man Arbeit findt“</b>	<b>361</b>
Ein Gespräch mit Christian Martin	
<b>Poetischer Reichtum ist immer subversiv</b>	<b>375</b>
Ein Gespräch mit Sewan Latchinian	
<b>Danksagung</b>	<b>396</b>
<b>Die Autorin</b>	<b>397</b>